

Ergänzende Hinweise zum DRC-Hygienekonzept auf jagdlichen Prüfungen – Stand 30.06.2020



1. Diese ergänzenden Hinweise sind in Verbindung mit dem DRC-Hygienekonzept anzuwenden und dienen als interne Handlungsanweisung für Richter und Sonderleiter. Der/ die Prüfungsleiter/ -innen sowie die Obleute innerhalb der einzelnen Gruppen tragen letztendlich die Verantwortung für die ordnungsgemäße Anwendung des Hygienekonzeptes sowie die Durchführung der Prüfung. Jedem Teilnehmer der Prüfung ist eine Ausfertigung des DRC-Hygienekonzeptes auszuhändigen oder im Vorfeld mit der Einladung zur Prüfung zukommen zu lassen.
Die verbindliche Teilnehmerliste des DRC (Anhang zum Hygienekonzept) ist vom jeweiligen Prüfungsleiter/-rin bis 4 Wochen nach der Prüfung unter Einhaltung des Datenschutzes aufzubewahren und danach ordnungsgemäß zu vernichten.
2. Fahrt zum Prüfungsort und während der Prüfungen
Die Richter sollen allein, mit eigenem Auto zur Prüfung anreisen und auch während dieser sich mit dem eigenen Auto fort bewegen
3. Es findet kein Treffen in einem Suchenlokal vor, während und nach der Prüfung statt. Alles findet im Freien statt. Bei schlechten Witterungsbedingungen sollte ein Unterstand oder ein Zelt für die Formalien zur Verfügung stehen.
4. Es findet keine zentrale Essens- und Getränkeversorgung statt. Jeder Teilnehmer und jeder Richter versorgt sich selbst.
5. An jeder Fahrzeughaltestelle sollte es im Vorfeld ein Parkkonzept geben. Die Fahrzeuge sind so abzustellen, dass Spaziergängern in einem ausreichenden Sicherheitsabstand das Passieren der Fahrzeuge möglich ist.
Die Prüfungsteilnehmer sollten auf der dem Wege abgewandten Fahrzeugseite stehen.
6. Ausreichender Abstand ist das Gebot!
Derzeit ist die allgemeine Theorie, draußen ist die Ansteckungsgefahr bei einem Abstand von größer 1,50 m nicht mehr relevant. Als Hundeführer und Jäger sollte uns bekannt sein, welche entscheidendes Kriterium der Wind sein kann. Betrachtet man Untersuchungen von Wissenschaftlern, die sich mit Strömungslehre und Aerodynamik beschäftigen, dann wundert man sich, wie viel schneller und weiter Aerosole in Abhängigkeit zu der Windstärke in der Lage sind, weitergetragen zu werden. Dieses übertragen auf unsere Hundearbeit- bzw. unser jagdliches Prüfungswesen, das vornehmlich in windreicheren Zeiten stattfindet, sollte unsere Sinne schärfen.
Nicht Mut sondern Vorsicht ist die Überlebensstrategie in der Natur.
Daher sollten wir im gesamten Prüfungsverlauf und bei jeder Annäherung an einen Prüfungsbeteiligten den Wind richtig einschätzen und so unsere Annäherung wie auch den Abstand und das Sprechen/ Rufen darauf einrichten.
Bei einer Prüfung wird mit Waffen und Munition hantiert. Hierbei kann es im Eifer des Gefechts zu unüberlegten Handlungen sowie starken verbalen Ausbrüchen kommen. Diese mögliche, zu geringe Nähe gepaart mit einem starken Aerosol-Ausstoß unterstützt durch starken Wind, könnten ungeahnte Folgen haben. Besonders beim Vortrag vor der Korona, insbesondere beim offenen Skalieren bei der JAS/ R kann es gerade bei starkem Wind von Nöten sein, dass sehr laut gesprochen werden muss. Hierbei ist unbedingt darauf zu achten, dass Sprecher und Korona nicht im Wind stehen.
7. Die Chipkontrolle hat an einem vorbezeichneten Platz statt zu finden. Hier ist der Hund mit genügend Abstand vom/ von der Führer/-rin zu platzieren. Lässt der Hund ein Chipablesen durch die Richter nicht zu, so kann das Chipablesen auch durch den Hundeführer mittels eines desinfizierten Chiplesegerätes durchgeführt werden, das

anschließend auf einem Tisch deponiert wird, damit der Richter die angezeigte Chipnummer kontrollieren kann. Sollte das Chipablesen auch auf diese Weise nicht möglich sein, kann der Hund nicht geprüft werden. Daher sollte das Chipablesen unbedingt vor Beginn Prüfung stattfinden.

8. In der Zeit der Corona-Pandemie muss jeder Führer/ -innen für sich selbst schießen. Sollten diese (bei der JAS) keinen Waffenschein besitzen ist das Merkblatt des JGHV „Führen ohne Jagdschein“ (liegt anbei) zu beachten.

Unter Punkt 7. Der allgemein verbindlichen Regeln steht:

Bei der Prüfung eines Hundes, dessen Führer keinen eigenen, gültigen Jagdschein nachweisen kann, werden alle im Prüfungsablauf notwendigen Schüsse durch eine zum Schießen berechnigte Person abgegeben. Die zum Schießen berechnigte Person muss bei allen betreffenden Prüfungsfächern vor, während und nach der Schussabgabe, soweit untenstehend nicht anders bestimmt, unmittelbar neben dem Führer stehen bzw. gehen. Führer und Schütze bilden eine Einheit. Die geführte Waffe muss für den Hund stets optisch erkennbar sein.

Für Nicht-Jagdscheininhaber/-rinnen und unsichere Flintenschützen bedeutet dieses, dass sie einen ihnen vertrauten Schützen/ -in mitbringen müssen.

Die Richter dürfen von Seiten des DRC's hierbei nicht einer möglichen Infektionsgefahr ausgesetzt werden. Das Argument einer Schutzmaske zählt hierbei nicht. Diese kann bei der Waffenhandhabung eher zum Sicherheitsrisiko werden. Man denke an das Beschlagen der Brille bei Brillenträgern.

Beherrscht ein Führer oder eine Führerin seine / ihre Waffe nicht, so sind sie von der Prüfung auszuschließen. Beim Umgang mit der Waffe ist Sicherheit das höchste Gebot. So wichtig kann keine Hundepfung sein, als dass jemand hierbei zu Schaden kommt. Ist die Kugel aus dem Lauf, hält niemand mehr sie auf!

9. Der Infektionsschutz aller an der Sichtung Beteiligten ist ein genauso hohes Gebot. Sollte ein Teilnehmer/ -rin hiergegen verstoßen, so kann er auf Anweisung des/ der Prüfungsleiters/ -rin von der Sichtung ausgeschlossen werden.
10. Im Hinblick auf die Teilnehmerzahl muss in dieser Corona-Zeit das Motto Sicherheit vor Masse gelten. Das bedeutet eher weniger als mehr und senkt das Infektionsrisiko der Funktionsträger, die schließlich nicht nur auf einer Prüfung im Jahr anwesend sind. So wird die Anzahl der:
 - JAS/ R-Teilnehmer
 - BLP/ R-Teilnehmer
 - RGP- Teilnehmer
 - HP/ R -Teilnehmer
 - PnS – Teilnehmer

auf vier Hunde pro Gruppe bis auf weiteres beschränkt.

Im News-Room auf der Homepage des DRC's sind zum besseren Verständnis drei kleine Filme eingestellt, die eine Corona-JAS in der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung zeigen, anzuschauen.

Andreas Rimkeit
Obmann der Verbandsrichter
für den DRC-Vorstand